



„Berliner Tageblatt“ und „Sonntags-Beilage“ erscheint täglich, bis auf Sonntag ein- mal. Preis: 10 Pfennig. Adressen: Berlin, Wilhelmstr. 10. Redaktion: Wilhelmstr. 10. Druck: Wilhelmstr. 10. Verleger: Rudolf Mosse in Berlin.

Abonnementpreise: Berlin 10 Pfennig, Ausland 15 Pfennig. Einzelhefte 5 Pfennig. Adressen: Berlin, Wilhelmstr. 10. Druck: Wilhelmstr. 10. Verleger: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

Nr. 347 44. Jahrgang und Handels-Zeitung Sonnabend 10. Juli 1915

Die deutsche Antwortnote an Amerika.

Wien, 9. Juli. (W. T. Z.)
Antisch wird bekannt, 9. Juli, mittags:
Russischer Kriegshauptlag.
Die allgemeine Lage im Nordosten ist unverändert.
In Russisch-Polen wird auf den Höhen nördlich Kasanit weiter kämpft. Die in den vorhergehenden Tagen wurden auch getrennt an mehreren Stellen der Front ausser heftige russische Angriffe zurückgeschlagen.
Wichtig der Weichsel wurden alle genommenen russischen Fortstellungen behauptet.

Italienischer Kriegshauptlag.
An der südtirolischen Front herrscht getrennt verhältnismäßig Ruhe. Ein italienischer Flieger war bei Görz zu einer Notlandung gezwungen.
Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet Gefechtskämpfe und Scharnhölzer. Ein Angriffsvorstoß zweier feindlicher Bataillone auf den Col di Lana (bei Buchenstein) wurde abgewiesen.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Sprojer, Feldmarschallleutnant.

Die Antwort auf die amerikanische Note.
Berlin, 9. Juli. (W. T. Z.)
Die Antwort der kaiserlich deutschen Regierung auf die amerikanische Note vom 10. Juni dieses Jahres ist getrennt überreicht worden und lautet wie folgt:
Der Unterzeichnete beehrt sich, seiner Ergänzung des Botenstoffs der Vereinigten Staaten von Amerika Herrn James W. Gerard auf die Note vom 10. v. M. — S. N. 3814 — über die Beeinträchtigung amerikanischer Interessen durch den deutschen U-Bootkrieg nachfolgendes zu erwidern:
Die kaiserliche Regierung hat mit Genugtuung aus der Note entnommen, wie sehr es der Regierung der Vereinigten Staaten am Herzen liegt, die Grundzüge der Menschlichkeit auch im gegenwärtigen Kriege bewahrt zu sehen. Dieser Appell findet in Deutschland vollen Widerhall, und die kaiserliche Regierung ist durchaus gewillt, ihre Darlegungen und Entschlüsse auch im vorliegenden Fall ebenso von den Prinzipien der Humanität bestimmen zu lassen, wie dies stets getan hat.
Anfang hat es die kaiserliche Regierung begehrt, daß die amerikanische Regierung in ihrer Note vom 15. Mai d. J. selbst darzulegen hat, wie sich Deutschland in der Behandlung des Seefriedens stets von den Grundzügen des Völkerrechts und der Menschlichkeit hat leiten lassen. In der Tat haben seit der Zeit, wo Friedrich der Große mit John Adams, Benjamin Franklin und Thomas Jefferson den Handelsvertrag und die Republik des Weltens vereinbarte, deutsche und amerikanische Staatsmänner in dem Kampf für die Freiheit der Meere und für den Schutz des friedlichen Handels immer zusammengekommen. Bei den internationalen Verhandlungen, die später zur Regelung des Seefriedens geschlossen wurden, sind Deutschland und Amerika gemeinsam für fortschrittliche Grundzüge, insbesondere für die Abschaffung des Seebüchertums, sowie für die Wahrung der neutralen Interessen eingetreten. Auch bei Beginn des gegenwärtigen Krieges hat sich die deutsche Regierung an den Vorstoß der amerikanischen Regierung sofort bereit erklärt, die Londoner Seefriedensrechtskonferenz zu ratifizieren und sich dadurch bei der Verwendung ihrer Seestreitkräfte allen dort vorgeschriebenen Beschränkungen zugunsten der Neutralen zu unterwerfen. Ebenso hat Deutschland stets an dem Grundgesetz gehalten, daß der Krieg mit der bewaffneten und organisierten Macht des feindlichen Staates zu führen ist, daß dagegen die Willkür der U-Boote nach Möglichkeit von den kriegerischen Maßnahmen verschont bleiben muß. Die kaiserliche Regierung hegt die bestimmte Hoffnung, daß es beim Eintritt des Friedens, oder sogar schon früher gelingen wird, das Seefriedensrecht in einer Weise zu ordnen, die die Freiheit der Meere verbürgt, und sie wird es mit Dank und Freude begrüßen, wenn sie dabei Hand in Hand mit der amerikanischen Regierung arbeiten kann.
Wenn in dem gegenwärtigen Kriege je länger je mehr die Grundzüge durchbrochen worden sind, die das Ziel der Zukunft sein sollten, so trägt die deutsche Regierung keine Schuld daran.
Der amerikanischen Regierung ist es bekannt, wie von vornherein und im steigenden Maß die Rücksichtlosigkeit Deutschlands gegenüber dem amerikanischen Seehandel und unter Ausnutzung aller Rechte der Neutralen durch die willige Kompagnie des feindlichen Verkehrs zwischen Deutschland und den neutralen Händern nicht sowohl die Ausführung als vielmehr das Leben der deutschen Nation vernichtet zu treffen. Am 8. November vorigen Jahres hat England die Nordsee zum Kriegsgebiet erklärt und der neutralen Schifffahrt die Durchfahrt durch Begung schließt befehliger Linien sowie durch Anhalten und Aufbringung der Schiffe aus außerste gefährdet und erschwert, so daß es tatsächlich neutrale Häfen und Häfen gegen alles Völkerrecht blockiert. Lange vor Beginn des Unterseebootkriegs hat England auch die legitime neutrale Schifffahrt nach Deutschland so gut wie völlig unterbunden. So wurde Deutschland zu dem Handelskrieg mit Unterseebooten gezwungen. Bereits am 16. November vorigen Jahres hat der englische Premierminister im Unterhause erklärt, daß es eine der Hauptaufgaben Englands sei, zu verhindern, daß Rohstoffmittel für die deutsche

Die schweren Verluste der Italiener am Isonzo.

(Telegramm unserer Korrespondenten)
Luzern, 9. Juli.
Die ungeheuren Verluste der Italiener an der Isonzo-Front werden mit von der hier angekommenen Familie eines italienischen Offiziers bestätigt. Danach verloren allein die hier inswäher (Garde finanzielle) neunzig Prozent ihrer Mannschaft. Gefallen sind von ihnen zwanzig „Marschälle“, was enorm ist, da jede Kompanie nur einen einzigen „Marschall“ zählt. Der General, der das hervorragende Mannschaften verfehlt, aber im modernen Kriege ganz ungeschickte. Der Kampf ist sehr heftig, es herrscht eine Kette von Verlusten. Das Kommando führt sich auf die der anderen italienischen Truppen schließen.

Der Eindruck der italienischen Niederlage in Bulgarien.

(Telegramm unserer Korrespondenten)
Sofia, 8. Juli.
Die schwere Niederlage der Italiener am Isonzo wird in Sofia großes Aufsehen und allgemeines Staunen hervor, wiewohl die Schlacht bei Isonzo hier niemals überhöht wurde. Das Wort „Kambana“ sagt, Italien habe vor sechs Wochen einen von allen anständigen Menschen beurteilten Krieg begonnen. Jeder Mensch, der ein Gewissen habe, verurteilt diesen Verrat. Nachdem die italienische Herrschaft die ganze Welt mit ihren falschen Bittern schuldigen Kriegserklärungen unendlich beunruhigt, habe sie sich zu dieser Arbeit entschlossen, mit dem Erfolge, daß es viele Kameleopse aufsteht. Wieder lacht Europa, denn die abentheuerliche Kyrtorie wiederholte sich: „Die Italiener laufen!“

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 9. Juli. (W. T. Z.)
Der Generalstab des Generalstabs gibt bekannt: In der Nacht des 7. Juli griff der Feind erfolglos unsere Stellung an. Am 8. Juli gelang es dem Feinde, am 6. Juli die Gromeksa zu überfallen. Am nächsten Tage wurde er aber wieder zurückgeworfen. Am 7. Juli griff der Feind in der Nacht des 7. Juli unsere Schützengräben südwestlich des Dorfes Dobrotzoff vergebens an. Einige deutsche Gruppen hielten sich bis zum Tagesanbruch vor unseren Schützengräben. Als sie sich zurückziehen wollten, wurden sie heftig angegriffen. Am 7. Juli griff der Feind die Schützengräben an. Er wurde aber unter großen Verlusten abgewiesen. Am 7. Juli griff der Feind die Schützengräben an. Er wurde aber unter großen Verlusten abgewiesen. Am 7. Juli griff der Feind die Schützengräben an. Er wurde aber unter großen Verlusten abgewiesen.

Die schweren Verluste der Italiener am Isonzo.

(Telegramm unserer Korrespondenten)
Luzern, 9. Juli.
Die ungeheuren Verluste der Italiener an der Isonzo-Front werden mit von der hier angekommenen Familie eines italienischen Offiziers bestätigt. Danach verloren allein die hier inswäher (Garde finanzielle) neunzig Prozent ihrer Mannschaft. Gefallen sind von ihnen zwanzig „Marschälle“, was enorm ist, da jede Kompanie nur einen einzigen „Marschall“ zählt. Der General, der das hervorragende Mannschaften verfehlt, aber im modernen Kriege ganz ungeschickte. Der Kampf ist sehr heftig, es herrscht eine Kette von Verlusten. Das Kommando führt sich auf die der anderen italienischen Truppen schließen.

Der Eindruck der italienischen Niederlage in Bulgarien.

(Telegramm unserer Korrespondenten)
Sofia, 8. Juli.
Die schwere Niederlage der Italiener am Isonzo wird in Sofia großes Aufsehen und allgemeines Staunen hervor, wiewohl die Schlacht bei Isonzo hier niemals überhöht wurde. Das Wort „Kambana“ sagt, Italien habe vor sechs Wochen einen von allen anständigen Menschen beurteilten Krieg begonnen. Jeder Mensch, der ein Gewissen habe, verurteilt diesen Verrat. Nachdem die italienische Herrschaft die ganze Welt mit ihren falschen Bittern schuldigen Kriegserklärungen unendlich beunruhigt, habe sie sich zu dieser Arbeit entschlossen, mit dem Erfolge, daß es viele Kameleopse aufsteht. Wieder lacht Europa, denn die abentheuerliche Kyrtorie wiederholte sich: „Die Italiener laufen!“

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 9. Juli. (W. T. Z.)
Der Generalstab des Generalstabs gibt bekannt: In der Nacht des 7. Juli griff der Feind erfolglos unsere Stellung an. Am 8. Juli gelang es dem Feinde, am 6. Juli die Gromeksa zu überfallen. Am nächsten Tage wurde er aber wieder zurückgeworfen. Am 7. Juli griff der Feind in der Nacht des 7. Juli unsere Schützengräben südwestlich des Dorfes Dobrotzoff vergebens an. Einige deutsche Gruppen hielten sich bis zum Tagesanbruch vor unseren Schützengräben. Als sie sich zurückziehen wollten, wurden sie heftig angegriffen. Am 7. Juli griff der Feind die Schützengräben an. Er wurde aber unter großen Verlusten abgewiesen. Am 7. Juli griff der Feind die Schützengräben an. Er wurde aber unter großen Verlusten abgewiesen.

Die schweren Verluste der Italiener am Isonzo.

(Telegramm unserer Korrespondenten)
Luzern, 9. Juli.
Die ungeheuren Verluste der Italiener an der Isonzo-Front werden mit von der hier angekommenen Familie eines italienischen Offiziers bestätigt. Danach verloren allein die hier inswäher (Garde finanzielle) neunzig Prozent ihrer Mannschaft. Gefallen sind von ihnen zwanzig „Marschälle“, was enorm ist, da jede Kompanie nur einen einzigen „Marschall“ zählt. Der General, der das hervorragende Mannschaften verfehlt, aber im modernen Kriege ganz ungeschickte. Der Kampf ist sehr heftig, es herrscht eine Kette von Verlusten. Das Kommando führt sich auf die der anderen italienischen Truppen schließen.

Der Eindruck der italienischen Niederlage in Bulgarien.

(Telegramm unserer Korrespondenten)
Sofia, 8. Juli.
Die schwere Niederlage der Italiener am Isonzo wird in Sofia großes Aufsehen und allgemeines Staunen hervor, wiewohl die Schlacht bei Isonzo hier niemals überhöht wurde. Das Wort „Kambana“ sagt, Italien habe vor sechs Wochen einen von allen anständigen Menschen beurteilten Krieg begonnen. Jeder Mensch, der ein Gewissen habe, verurteilt diesen Verrat. Nachdem die italienische Herrschaft die ganze Welt mit ihren falschen Bittern schuldigen Kriegserklärungen unendlich beunruhigt, habe sie sich zu dieser Arbeit entschlossen, mit dem Erfolge, daß es viele Kameleopse aufsteht. Wieder lacht Europa, denn die abentheuerliche Kyrtorie wiederholte sich: „Die Italiener laufen!“

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 9. Juli. (W. T. Z.)
Der Generalstab des Generalstabs gibt bekannt: In der Nacht des 7. Juli griff der Feind erfolglos unsere Stellung an. Am 8. Juli gelang es dem Feinde, am 6. Juli die Gromeksa zu überfallen. Am nächsten Tage wurde er aber wieder zurückgeworfen. Am 7. Juli griff der Feind in der Nacht des 7. Juli unsere Schützengräben südwestlich des Dorfes Dobrotzoff vergebens an. Einige deutsche Gruppen hielten sich bis zum Tagesanbruch vor unseren Schützengräben. Als sie sich zurückziehen wollten, wurden sie heftig angegriffen. Am 7. Juli griff der Feind die Schützengräben an. Er wurde aber unter großen Verlusten abgewiesen. Am 7. Juli griff der Feind die Schützengräben an. Er wurde aber unter großen Verlusten abgewiesen.